

Verwaltungsbericht und Rechnung 1975 der Einwohnergemeinde Zug

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 16. Juni 1976

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Geschäftsprüfungskommission hat den Verwaltungsbericht und die Rechnung 1975 der Einwohnergemeinde Zug behandelt und unterbreitet Ihnen wie folgt Bericht und Antrag.

I. Bericht

Der Bericht des Stadtrates folgt im allgemeinen der Aufmachung früherer Jahre, aber etwas gestrafft. Neu hinzugekommen ist eine wertvolle graphische Darstellung (S. 13, Ziffer 5) über die Entwicklung der Schuldenlast pro Einwohner. Daraus ergibt sich, dass die durchschnittliche Schuldenlast, pro Einwohner berechnet, seit ihrem Höchststand im Jahr 1971, dem letzten Defizitjahr, mit Fr. 3'000.--, Jahr für Jahr abgenommen hat und Ende 1975 noch Fr. 2'489.-- beträgt. Weggelassen wurde die detaillierte Aufstellung über die abgerechneten Kredite unter Verweisung auf die ausserordentliche Rechnung. Die bisherige Aufführung in Bericht und Rechnung war eine Doppelspurigkeit und der Verzicht darauf hinterlässt keine Lücke. Dagegen ist der Wegfall der Vergleichstabelle über die Entwicklung der gesamten Verwaltungsrechnung, über den Zeitraum der letzten fünf Jahre sich erstreckend, sehr zu bedauern. Diese Tabelle (Bericht 1974, S. 19) war immer eine der aufschlussreichsten des ganzen Berichtes, denn sie bot einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung der Hauptfaktoren von Bilanz und Rechnung während der jeweils letzten fünf Jahre und ermöglichte so, den Trend aller dieser Faktoren sowie der Gesamtrechnung zu erfassen. Aus diesem Grunde ist zu wünschen, dass diese Tabelle in den künftigen Berichten wieder erscheinen wird. Vergleiche über mehrere Jahre hin sind besonders wertvoll, weil sie ermöglichen, die Entwicklung zu verfolgen, eine Sache nicht nur statisch, im momentanen Stand, sondern auch in ihrer Dynamik zu betrachten. Es ist gut, am Ende eines Jahres zu wissen, wo man steht; besser ist es, zu wissen, wohin der Weg führt.

II. Rechnung

Die Gesamtrechnung 1975 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 756'108.-- ab, was gegenüber dem Voranschlag, der ein Defizit von Fr. 168'215.-- vorsah, eine Verbesserung von Fr. 924'323.-- bedeutet.

Dieses Ergebnis stellt jedoch nicht den eigentlichen Rechnungserfolg dar, da vorgängig des Abschlusses umfangreiche Reserveäufnungen vorgenommen worden sind. Das wahre Bild des Abschlusses zeigt sich, wenn man die Ergebnisse der einzelnen Bestandteile der Rechnung gesondert betrachtet. Es schliessen ab:

mit Ueberschuss:	ordentliche Rechnung	Fr. 8'557'303.--
	Kanalisationsrechnung	Fr. 557'804.--
mit Defizit:	Schlachthausrechnung	Fr. 20'512.--
	ausserordentliche Rechnung	Fr. 11'292'734.--

Das Defizit der Schlachthausrechnung wird durch Entnahme aus der Schlachthausreserve (Kto. 8.11, S. 75) gedeckt, die dadurch auf den bedeutungslosen Stand von Fr. 6'515.-- absinkt. Dagegen wird der Ausgabenüberschuss der a.o. Rechnung, wie üblich auf die Bilanz, IV. Ausserordentlicher Aufwand (S. 73) übertragen und dort im Laufe der Jahre abgeschrieben. Die Verbesserung der gesamten Rechnung pro 1975 beträgt Fr. 9'075'000.--, allerdings auch nur buchmässig, denn in Wirklichkeit ist sie noch grösser, da noch vor Abschluss zusätzliche, über den Abschluss hinausgehende Abschreibungen im Ausmass von Fr. 1'021'000.-- gemacht wurden. Unter Einschluss dieser zusätzlichen Abschreibungen beträgt die Verbesserung des Rechnungsabschlusses gegenüber dem Voranschlag mehr als 10 Mio. Die Ursache dieses hocherfreulichen, vermutlich einmaligen Ergebnisses liegt zur Hauptsache bei den Steuern, genauer gesagt bei den nachträglich eingegangenen Sollsteuern früherer Jahre, wie sich aus den Darlegungen im Bericht (S. 12) eindeutig ergibt. Zum günstigen Abschluss beigetragen haben aber auch offensichtlich die sparsame Ausgabenpolitik des Stadtrates, dem es gelungen ist, die Ausgaben weitgehend im Rahmen des Voranschlages zu halten, übersteigen sie doch denselben nur mit 1,27 %, womit die Ueberschreitung unter der Teuerungsrate von 1975 liegt und von einem konjunkturgerechten Verhalten zeugt.

Entsprechend dem guten Abschluss der Verkehrsrechnung hat sich auch die Vermögenslage der Stadt wiederum um ein prächtiges Stück verbessert. Die Ueberschuldung (Fremdkapital minus Finanzvermögen und Verwaltungsvermögen) hat sich von Fr. 16,3 Mio. per Ende 1974 auf nicht mehr ganz 6,8 Mio. zurückgebildet und das Fremdkapital (S. 76) selber ist im gleichen Zeitraum von 115,4 Mio. auf 109,3 Mio. zurückgegangen, was sich in einer verminderten Zinslast in den nächsten Jahren niederschlagen wird. Andererseits sind die Reserven innert Jahresfrist von 11,6 Mio. auf 20,7 Mio. angewachsen. Im Jahre 1971, dem letzten Defizitjahr betragen sie erst 3 Mio.

Vergleich der ordentlichen Rechnung 1975 mit Voranschlag nach Sachgruppen:

Sachgruppen:	Abweichung der Rechnung gegenüber Voranschlag	
	in Fr. 1'000.-	in %
<u>Ausgaben:</u>		
Personalaufwand	./. 455,0	./. 2,19
Allg. Verwaltungskosten	+ 132,4	+ 2,92
Mobilienaufwand	./. 103,6	./. 9,93
Immobilien	+ 71,7	+ 4,33
Finanzdienst	+ 771,8	+ 6,63
Ausgehende Beiträge	+ 214,5	+ 2,16
Total Aufwand	+ 631,9	+ 1,27
	=====	=====

Einnahmen:

Steuern und Abgaben	+ 7'729,8	+ 21,00
Vermögensertrag	+ 455,7	+ 42,57
Gebühren und Verwaltungseinnahmen	+ 654,3	+ 32,86
Eingehende Beiträge	+ 49,4	+ 0,50
	<hr/>	<hr/>
Total Ertrag	+ 8'889,4	+ 17,87
	=====	=====

Der Totalaufwand übersteigt den Voranschlag um 1,27 %. Unter dem Voranschlag liegen der Personalaufwand mit einer Unterschreitung von 2,19 %, übrigens mit rund 20 Mio. mit Abstand der grösste Aufwandsposten, ferner der Mobiliaraufwand mit einer Minderbeanspruchung von 9,93 %. Auf der Einnahmenseite liegen alle Sachgruppen über dem Voranschlag und geben keinen Anlass zu Bemerkungen, ebensowenig die Spezialrechnungen, die Rechnung der Pensionskasse und der Sparversicherung des Personals.

Beträchtlicher Rückgang der Ueberschuldung, erhebliche Zunahme der Reserven: das sind die hervorstechenden Merkmale der finanziellen Entwicklung der Stadt seit 1971. Es wäre einseitig und ginge an der Wahrheit vorbei, wollte man diese erfreuliche Entwicklung nur dem Wachstum der Steuern zuschreiben. Dieser Erfolg ist die Frucht der zielbewussten, überlegenden, ordnenden Finanzpolitik der letzten Jahre und der Gewinn des sparsamen Haushaltens durch den Stadtrat. Beim Prüfen der Rechnung erhielt man den Eindruck, dass alle Verwaltungsabteilungen sich bemüht haben, die Ausgaben im Rahmen des Voranschlages zu halten mit dem Ergebnis, dass zahlreiche Ausgabenpositionen unter der Schwelle des Voranschlages geblieben sind. Beim Durchkämmen der Rechnungen der einzelnen Dikasterien fand die Kommission keine Ausgaben, die zur Beanstandung geführt hätten. Es bleibt die Sorge, dass diese Anstrengungen von Stadtrat und Personal sich auch in Zukunft nicht vermindern.

Abschliessend benützen wir die Gelegenheit, dem Stadtrat, dem gesamten Personal und den nebenamtlichen Funktionären der Stadt für ihre pflichtbewusste Mitarbeit den gebührenden Dank auszusprechen.

Auf Grund ihrer Prüfungsergebnisse unterbreitet die Geschäftsprüfungskommission Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den

A n t r a g :

Der Verwaltungsbericht und die Rechnung 1975 der Einwohnergemeinde Zug seien mit dem besten Dank an Stadtrat und Personal zu genehmigen.

Zug, den 16. Juni 1976

Für die Geschäftsprüfungskommission

Der Präsident:

Dr. J. Niederberger